

Ein Geschöpf, das nicht von dieser Welt ist

„Die Sirenen“ stellten im KuTa den zweiten Teil ihres WG-Theaterprojektes vor



„Die Sirenen“: (von links) Elfi Dilttrich, Gudrun Maas, Dorothee Stöver und Lisa Mesghouni.

Raenthal. (chk) – Die Witwe Adele von Schlotersdorf (Dorothea Stöver), die Mitbewohnerinnen für ihr großes Haus suchend, ist wieder allein mit ihrem sprechenden Huhn Cornelia. „Elisabeth ist abgehauen nach Berlin. Wir waren ihr nicht feministisch genug“, erzählt sie ihrem Huhn. Und Barbarino, der als Barbara kam, ist auch gegangen. Er schrieb zum Abschied einen Brief, weil er Angst hatte, sonst werden zu müssen. Und nun ist Nadeschka (Gudrun Maas) gekommen, um bei Adele zu bleiben. Die Theatergruppe „Die Sirenen“ des Gesundheitszentrums Sirona Wiesbaden, stellte ihr Theaterstück mit dem Titel „Wer will WG – Teil II“ im Kultur- und Tagungshaus (KuTa) vor. Es beschäftigt sich mit Einsamkeit, dem Wunsch nach Unterhaltung und künstlicher Intelligenz. Nadeschka scheint nicht von dieser Welt zu sein, sondern ein Geschöpf, das dank

künstlicher Intelligenz für Adele geschaffen wurde und auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. „Aber irgendwas fehlt. Etwas stimmt nicht. Es fehlt der Funke“, denkt Adele. Weitere Frauen tauchen auf. Schauspielern Lisa Mesghouni spielt eine Regisseurin, und die eigentliche Regisseurin der Theatergruppe, Elfi Dilttrich, spielt Gertrude Preuß, die Adeles Haus gerne als Spielstätte für ihren Heinrich nutzen würde, der woanders nicht mehr auftreten darf. Es klingt an, dass es sich um einen Reichsbürger handeln könnte, und Adele verweigert Gertrude, ihr Haus zu betreten. Und das ist auch noch lika Schulmeiß, die als Souffleuse im

Publikum sitzt und ein Gedicht vorträgt. Sehr ansprechend ist die musikalische Begleitung durch zwei Musiker, die eine kulturelle Veranstaltung in Adeles „Laube“ gestalten. Sebastian (Johannes Gutmann, Cello) und Konstantin (Jens Schneeweiß, Klavier). Sie spielen kurze Stücke, „Guten Abend, gute Nacht“, „Freude schöner Götterfunken“, auch andere Klassikstücke und Tango. Vieles wurde an diesem Abend angedeutet und angeregt. Das Ende bleibt offen. Statt Eintritt wurde – wie schon im letzten Jahr – um eine Spende für den Eltviller Tisch gebeten. Allerdings war das Publikum kleiner als geplant, denn viele die vorher zugesagt hatten, kamen nicht, weil es kurz vorher eine Demonstration ge-

gen Rechtsextremis in Wiesbaden gegeben hatte, so dass auch die Spenden nicht so üppig ausfielen. Immerhin kamen 360 Euro zusammen.

Im Publikum war auch eine „Abordnung“ des Eltviller Tisches. Gerd Hartmann, stellvertretender Vorsitzender, bedankte sich, dass das Kultur- und Tagungshaus und die „Die Sirenen“ wieder den Eltviller Tisch als Begünstigten für die Spende bestimmt hatten, denn der Verein sei auf jede Spende angewiesen, um Produkte zu kaufen und sie an die Kunden des Tisches weiterzugeben, weil nicht mehr ausreichend Waren von den Märkten abgeben werden. Mit dabei waren auch Schatzmeisterin Brigitte Sigmund, Roswitha Hanke und Cornelia Cramer.



Vom Eltviller Tisch waren gekommen: Gerd Hartmann, Roswitha Hanke, Brigitte Sigmund und Cornelia Cramer.

Dienstaufsichtsbeschwerde eingereicht

Dr. Frank Grobe wirft Schulleiter Gefährdung bzw. Störung des Schulfriedens vor



Mit Musik bereicherten Jens Schneeweiß und Johannes Gutmann das Theaterstück.

Eltville. (ds) – Dr. Frank Grobe, Parlamentarischer Geschäftsführer der AfD-Fraktion im Hessischen Landtag und Eltviller Stadtvordereher, hat beim zuständigen Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Schulleiter des Gymnasiums Eltville eingereicht.

Wie Grobe in seinem Schreiben an Staatsminister Armin Schwarz ausführte, hätten ihn „mehrere besorgte Eltern von Schülern des Gymnasiums Eltville kontaktiert“ und ihm folgenden Sachverhalt geschildert: Am 25. Januar sei er in der sechsten Schulstunde einer Durchsage über die Lautsprecher-Anlage im Direktorenzimmer der Schule gemacht worden, in der zu zwei politischen Demonstrationen in Wiesbaden am 25. und in Geisenheim am 26. Januar geworben und zur Teilnahme aufgeleitet wurde. Einige Eltern hätten berichtet, dass

diese Durchsage seitens des Schulleiters, andere seitens des Schülersprechers getätigt wurde. „Solte der Schulleiter zu den Demonstrationen aufgerufen haben, hat er eklatant gegen das Überwältigungsverbot des Beutelsbacher Konsenses sowie gegen das Neutralitätsgebot für Lehrer verstoßen“, ist sich Grobe sicher. Zudem habe er den Schulfrieden gefährdet bzw. gestört, zumal dadurch Schüler unter Druck gesetzt worden seien. „Solte der Schülersprecher die Ansage gemacht haben, stellt sich mir die Frage, ob hier ein eigenmächtiges Handeln des Schülersprechers vorliegt? Wie kann es sein, dass dieser ohne Genehmigung durch den Schulleiter bzw. ohne eine fehlende Absprache mit der Schulleitung eine Durchsage machte? Zumal das Mikrophon der Lautsprecher-Anlage sich im Direktorenzimmer befindet. Hier muss davon ausgegangen werden, dass der Zu-

gang vom Schulleiter ermöglicht wurde“, so Grobe weiter.

Wie der beschuldigte Schulleiter die Angelegenheit einschätzt, konnte das Rheingau Echo leider nicht in Erfahrung bringen, da dieser zu einer Stellungnahme nicht bereit war.

Überwältigungsverbot

Es ist nicht erlaubt, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überumpeln und damit an der „Gewinnung eines selbständigen Urteils“ zu hindern. Hier genau verläuft nämlich die Grenze zwischen Politischer Bildung und Indoktrination. Indoktrination aber ist unvereinbar mit der Rolle des Lehrers in einer demokratischen Gesellschaft und der – rundum akzeptierten – Zielvorstellung von der Mündigkeit des Schülers. (Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung)